

Markus Bettler, Kolumbien -> Schweiz, Februar 2006

Intensiv Rückkehr aus einem Land, das nicht loslässt

Ein *intensives* Jahr in Kolumbien ist vorüber, ich bin plötzlich wieder in der Schweiz. Der so genannte Kulturschock hält sich (vorläufig) noch in Grenzen. So wie ich mich gründlich auf meinen Einsatz vorbereitet hatte, nahm ich mir auch Zeit für den Abschied: Von den TeamkollegInnen, kolumbianischen FreundInnen, von den begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen, vom Land und den Orten, die ich lieb gewonnen habe. Es ist ein Abschied mit Rückkehrabsichten! Zu *intensiv* waren die Erlebnisse und Bekanntschaften während diesem Jahr, als dass ich das „Kapitel Kolumbien“ einfach abschliessen könnte:



Die Tage und Wochen in San José de Apartadó, in denen ich eng mit den BewohnerInnen der Friedensgemeinde zusammen lebte, mit den Kindern spielte und im Fluss badete...

Oder die Reise nach Valledupar, als Schutzbegleiter vom Anwalt Alirio Uribe Muñoz, der uns seine Angst vor Anschlägen der Paramilitärs anvertraute und sagte, dass er ohne unsere Begleitung niemals hergekommen wäre...



Oder die vielen Stunden im Büro der Organisation ASFADDES, bei denen ich die Details der bevorstehenden Reisen in Erfahrung bringen musste, damit sich unser Team entscheiden konnte, ob eine Schutzbegleitung in Frage käme. Fast alle diese Reisen musste ASFADDES schliesslich kurzfristig absagen: wegen Geldmangel...

Dafür konnte ich mit anderen Organisationen Reisen an Orte unternehmen, an die ich wohl sonst nie im Leben hingereist wäre. Reisen ins „Herz des Plan Patriota“, in Gebiete mit starker Guerrillapräsenz, welcher die Regierung Uribe mit Hilfe von US-amerikanischer Unterstützung den Kampf angesagt hat...

Intensiv und manchmal spannend, manchmal weniger, waren auch die Diskussionen an den Teamsitzungen. Konsens anstatt Hierarchie finde ich nach wie vor eine erstrebenswerte Organisationsform und Grundhaltung, die die Personen zu aktiven MitstreiterInnen anstatt passiven BefehlsempfängerInnen macht! Das Zusammenleben und die Zusammenarbeit im internationalen Team erlebte ich als ideal und bereichernd. Voraussetzung dazu ist natürlich, dass alle ihren Beitrag leisten und offen sind für die Ideen und Anliegen der anderen.



Wie bei jeder Arbeit, gibt es auch bei PBI weniger spannende Momente und lange Stunden im Büro, bei denen Berichte verfasst werden müssen oder lange Wartezeiten während Schutzbegleitungen bestehen. Das gehört einfach dazu. Das Schöne dabei ist jedoch, dass man so seine Energie für den Abend und fürs Salsa tanzen aufsparen kann!



Das ist es wohl auch, was meinen Einsatz so *intensiv* und unvergesslich gemacht hat: Die Abwechslung. Abwechslung zwischen Büroarbeit und sozialen Kontakten, Arbeiten in Selbstverantwortung und Zusammenführen der Resultate in der Teamsitzung, Schutzbegleitung im abgelegenen Dorf mitten im Dschungel und *Reggaeton* tanzen in einem Club in Bogotá.

Ich war schon in vielen Ländern, doch mein Einsatz mit PBI hat mir mein Aufenthaltsland näher gebracht, als jede bisherige Erfahrung.

Markus Bettler

